

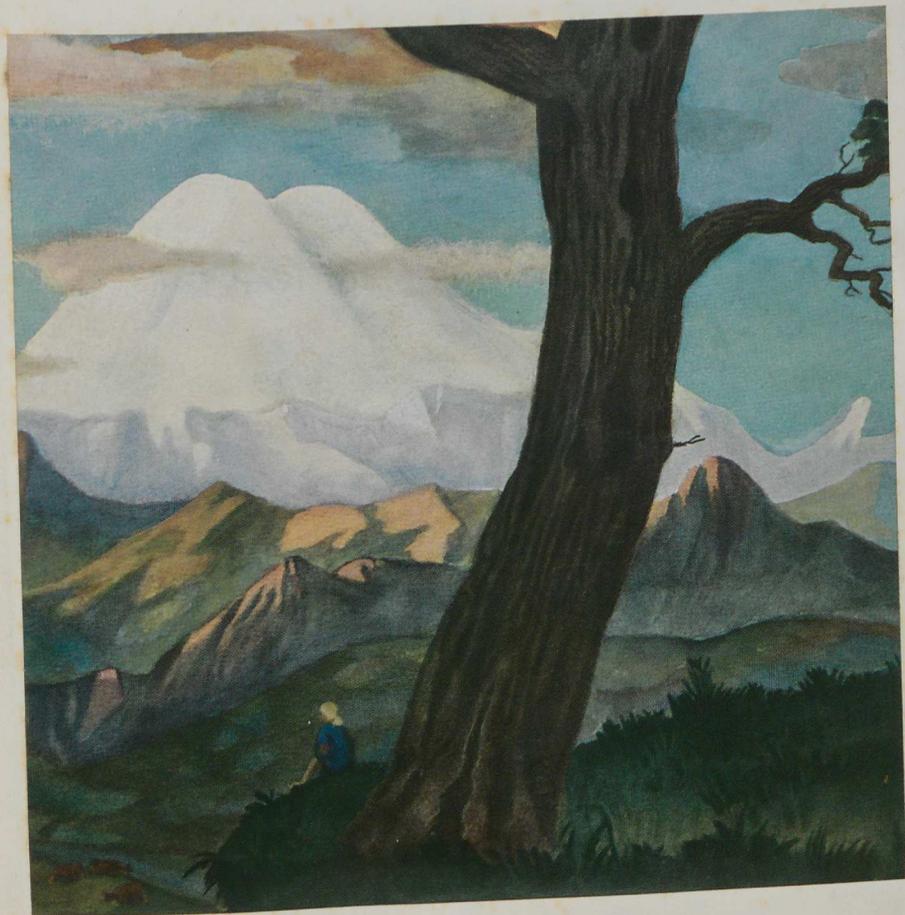
# der **Zeitschrift**

MITTEILUNGEN DES TV »DIE NATURFREUNDE« ORTSGRUPPE KASSEL E. V.

FOLGE 6

KASSEL, 1. NOVEMBER 1955

NOVEMBER/DEZEMBER



# Besucht unsere Naturfreundehäuser!

---

## **Meißnerhaus**

des Bezirksverbandes Kassel – 650m – unterhalb des Senders Hoher Meißner – zu erreichen von Velmeden und Walburg in 1½ Std. Wegzeit. – Ganzjährig bewirtschaftet, für Ferienaufenthalt gut ausgestattete Einzelzimmer, volle Pension. – Das Haus ist gut geeignet für Lehrgänge und Tagungen, Wochenendkurse. Schigelände, Zeltplatz.

*Anmeldung: Meißnerhaus bei Hausen, Kr. Witzenhausen  
Fernruf: Hess.-Lichtenau 375*

## **Steinberghaus**

der Ortsgruppe Kassel – 542m – zu erreichen von Escherode, 1¼ Std.; Nienhagen, 1 Std.; Hann.-Münden 2¼ Std. – Ganzjährig bewirtschaftet, vorbildlich ausgestattete Einzelzimmer für Ferienaufenthalt, volle Pension. – Geeignet für Lehrgänge und Tagungen, Wochendkurse.

*Anmeldung: Steinberghaus, Post Hann.-Münden Land  
Fernruf: Landwehrhagen 396*

## **Naturfreundehaus Sand**

der Ortsgruppe Sand – 300m – am Emser Berg, in 5 Minuten vom Ort zu erreichen. – 5 Einzelzimmer mit 2 Betten, 2 Schlafräume mit je 14 Betten, großer Tagesraum. – Unbewirtschaftet, ganzjährig geöffnet, Selbstkocherküche. – Für Ferienaufenthalt und Wochenendaufenthalt bestens geeignet.

*Anmeldung: Willi Heinemann, Sand, Kr. Wolfhagen  
Naturfreundehaus*

## **Haus am Meinhardt**

der Ortsgruppe Eschwege – liegt in der Nähe des Ortes Neurode, in ca. ¾ Stunde von Eschwege zu erreichen. – Schlafraum mit 6 Betten, Touristenbleibe für 15 Personen, großer Tagesraum. Unbewirtschaftet, Selbstkocherküche. – Herrlicher Ausblick auf Eschwege und Umgebung.

*Anmeldung: Erich Weigt, Eschwege, Mozartstraße 10*



TOURISTEN-VEREIN  
»DIE NATURFREUNDE«

Ortsgruppe Kassel e.V.

Ortsgruppenvorstand : 1. Vorsitzender Karl Wack, Stifterstraße 11 ; 1. Schriftführer Karl Lenderoth, Keller-  
mannstraße 37 ; 1. Kassierer Ullrich Strippel, Rotenburger Straße 22. – Verantwortlich für Mitteilungs-  
blatt: Theo Stenzel, Scheffelstraße 3, Ruf 1 4054 – Annahmeschluf für die nächste Ausgabe: 10. Dezember  
Druck und Anzeigenverwaltung: Weber & Weidemeyer, Kleine Rosenstr. 6 – Verlagspostamt: Kassel 1

Donnerstag, 10. November, 19.30 Uhr im Landesmuseum

## Der leuchtende Berg

Farblichtbildvortrag von Gerhard Klammet, Garmisch  
als autorisierten Bericht über seine Erlebnisse bei der

### DEUTSCHEN HIMALAYA-EXPEDITION 1954

Die erste Herbstexpedition im Karakorum  
Baltistan, das Wunderland der 1000 Berge  
Kampf in Eis und Schnee um den Broad Peak  
Geisslerprozessionen und Schneemenschen Spuren  
Einzigartige Farbaufnahmen aus fremder Welt

*Da die Platzzahl auf 300 beschränkt ist, empfiehlt es sich, Karten  
im Vorverkauf beim „Hessischen Kräuterhaus“, Walter Grebe, auf  
dem Königsplatz, zu besorgen*

# 60 Jahre Naturfreundebewegung

Feierstunde des Bezirks Kassel am 18. September auf dem Meißner

Zur Erinnerung an den 60. Jahrestag der Naturfreundebewegung veranstaltete der Bezirk Kassel eine Feierstunde auf dem Meißner. Schon am Sonnabend trafen sich fast 300 Naturfreunde um in froher Gemeinschaft ihre Erlebnisse auszutauschen. Der Höhepunkt des Abends war die Illumination des Hauses. In allen Farben leuchtete das Meißnerhaus in die dunkle, neblige Nacht hinein.

Der Morgen brachte uns herrlichen Sonnenschein. Das Haus prangte im schönsten Festschmuck und aus allen Teilen Nordhessens und Südhannovers kamen noch immer mehr Naturfreunde.

Gegen 11 Uhr wurde die Feierstunde vor dem Haus mit einem Musikstück, einem Sprechchor der Jugend und dem Lied „Wahre Freundschaft“ eröffnet. Dann sprach der Festredner, Naturfreund und Bundestagsabgeordneter Wilhelm Reitz, Wetzlar, zu über 500 Naturfreunden von der Geschichte und dem machtvollen Schaffen der gesamten Bewegung. In seiner Rede führte er u. a. aus:

„Schauen wir 6 Jahrzehnte zurück. Würde doch die Naturfreundebewegung gegründet aus der Erkenntnis heraus, durch die in den 80iger Jahren einsetzende starke Industrialisierung und der damit verbundenen Zusammenballung der Produktions- und Wohnstätten, den schaffenden und dort wohnenden Menschen nach 60 und mehr Stunden harter Arbeit hinauszuführen in die Natur, um sich in derselben zu entspannen. In den einzelnen Städten fanden sich aus diesen Beweggründen ein Häuflein gleichgesinnter Menschen zusammen um Rufer und Mahner der schaffenden Menschheit zu sein. Getragen von großem Idealismus begannen sie ihre Arbeit. Manch alter Freund, der Sonntag für Sonntag an einem Wanderheim gewirkt, gemauert, geschreinert und gezimmert hat, war erfüllt nur von dem einen Gedanken, daß er dazu mit beigetragen hat, daß es auch dem Ärmsten der Armen möglich ist, Erholung und Entspannung zu finden.

Über die engen Landesgrenzen hinaus müssen wir unseren Ruf erheben:

Unsere Erde ist voll des Schönen, offenbaren wir es dem einfachen, nach Lebensglück sich sehrenden Menschen. Unsere Haltung als Naturfreunde muß bestimmt sein durch den Kampf gegen alles gemeine und dem ganzen Einsatz für die Erringung höherer, dem Menschenglück dienender Lebensform. Zeigen wir, daß unsere Arbeit und Wirken mit dazu beitragen, durch Verständnis und Achtung von Mensch zu Mensch, von Volk zu Volk das zur Tat wird, welches auf unserem Abzeichen symbolisiert wird durch die verschlungenen Hände und dem Spruch: Hand in Hand durch Berg und Land!“

---

„Wann wir schreiten Seit an Seit“ hallte es nun über die weite Meißnerwiese. Eine Feierstunde war zu Ende.

Den Nachmittag verwendeten die meisten Teilnehmer dazu, um noch einmal zur Kalbe zu wandern. Dann wurde die Heimreise wieder angetreten. Alle aber wußten, daß dies gewaltige Werk nur von allen gemeinsam geschaffen werden konnte.

— th.

---

**Alois Rohrauer, einer der Gründer unserer Bewegung, sagte:**

„Mein Verdienst besteht darin, daß ich das Gute gewollt habe.

Friede und Wohlfahrt allen Menschen auf Erden, die arbeiten und eines guten Willens sind.

Wir Naturfreunde wollen Menschenfreunde sein und bleiben, mit Liebe in den Herzen, wollen hoffen auf die Zeit, wo alle Menschen Menschen werden. „Berg frei!“ und „Welt frei!“

# Auf verschwiegenen Pfaden

## Eine Herbstwanderung im Kaufunger Wald

Der Ruf zu einer Herbstwanderung mit Ausgangspunkt vom Steinberghaus verhallte nicht ungehört bei der zünftigen Wanderschar. Wenn auch am Sonnabendabend nicht mehr der Brunftschrei des Hirsches um das Haus herum zu hören war – von den Wochen schwerer Minnedienste abgekämpft, streikte der König der Wälder –, wurden wir entschädigt durch einen gemütlichen Hüttenabend, dessen Träger, wie kann es anders sein, unser lieber alter Paul Schminke war. – Ein herrlicher Sternenhimmel versprach bestes Wanderwetter am kommenden Tag.

Sonntag in der Früh vergoldete strahlender Sonnenschein das Fensterkreuz. Um 9 Uhr startete die 19köpfige Wanderschar zum Lauf durch die Wälder und über die Berge. Der Mahnung der Waidmänner, nur nicht abseits der „großen“ Straßen zu wandeln, stand der Ruf der stillen verschwiegenen Pfade entgegen, – es fiel uns nicht schwer, den richtigen Weg zu wählen.

Immer begeistert uns wieder der herrliche Blick vom Kamm des Kaufunger Waldes in die Ferne. Unter uns das Dragonerloch, das Wipfelmeer der Wälder. Der Herbst hat schon begonnen, mit seiner farbenprächtigen Palette der Landschaft ein buntes Gewand zu geben, schade nur, daß es so wenig haltbar ist. Die Täler in der Ferne liegen im Dunst des Herbsttages eingebettet.

Auf stillen Waldwegen, vorbei an der versteckt liegenden Waldwiese des Brandloches geht es steil den Berg hinab in das Rautenbachtal. Plätschernd fließt das kleine Bächlein den Wiesengrund hinab nach Ziegenhagen. Jenseits des Tales zieht sich an einem lichten Hang ein sehr ausgefahrener und ausgewaschener Weg hinauf zur Höhe. Öfters muß eine Verschnaufpause eingelegt werden, die Gelegenheit bietet, das schöne Land-

schaftsbild zu bewundern und in sich aufzunehmen. Ständig wechselt das Bild sein Gepräge, oben auf der Höhe ist das Rautenbachtal unseren Blicken entschwunden, ein neues Tal beginnt hier seinen Lauf durch die Berge.

Vor uns liegt der einsame Hof Neufriemen. Ein starkes Hirschgeweih ziert seinen Giebel, ein stolzer Pfau den Hof. Hinter dem Hof führt ein schmaler Weg in das Waldgebiet des Nonnenkopfes. Feucht ist das Gras in den Waldwegen, die Spinngewebe glitzern voller Taupfropfen.

Die lichte Kuppe des Berges ladet zur Frühstücksrast ein. Im morschen Baumstumpf einer Buche hat sich eine Pilzkolonie angesiedelt, ein verlockendes Bild für unsere Fotofreunde, aber leider hat die Sonne vorgezogen, sich hinter den Wolken zu verstecken. Zur langen Rast ist es zu kühl. Weiter führt der Weg durch die Buchenwälder am Hange des Hungershäuser Berges. Die zahlreichen Wildspuren im weichen Boden, die stark benutzten Suhlen im Weg lassen erkennen, daß hier ein reicher Wildbestand vorhanden sein muß. – Fester wird die Straßendecke, die sich in scharfen Kurven zu Tale zieht. An einer Nadelkurve liegt zertrümmert unter der Last der Buchenscheite der Anhänger eines Lastwagens. Der Weg zeigt die Spuren dieses Unglücks.

Eines der Hauptziele der heutigen Wanderung ist erreicht. Im herrlichen Wiesengrunde des Hungershäuser Bachlaufes geht es ohne Weg wieder hinauf. Wer nennt und kennt die Namen all der vielen einsamen, selten von einem Menschen betretenen kleinen Seitentäler, die aus den emporstrebenden Berghängen herauswachsen? Ihr gewundener Lauf bergauf verlockt zu stillen Entdeckungsgängen. Wohl noch schöner ist es hier im Frühling, wenn die Waldwiesen in vol-

ler Blumenpracht eingebettet sind. Es fehlt jetzt die Sonne, um die herbstliche Farbenpracht ringsum zu voller Geltung zu bringen.

Aßmannsgrund ist eines dieser Seitentäler, in dem wir aufwärts bis zur Fahrstraße ziehen. Sehr schön ist die Erosion des Wassers im Sandstein des Grundes zu erkennen. Der hier überaus steil abfallende Mühlenstein, das Fehlen eines jeden Weges bergauf schreckt den größten Teil der Wandergenossen vor dem geplanten Aufstieg zum Weylandsdenkmal ab.

Nach kurzer Rast führt die altbekannte Fahrstraße hinauf zum Umschwang und

weiter zum Hausfirstborn. Windbruch hat die schöne Tannenkulisse um den Born zu Fall gebracht. Seit einem Jahr liegen jetzt noch die Stämme kreuz und quer im Gelände herum.

Die letzte Strecke Weg führt durch das Wildrevier des Hausfirst, über grasbedeckte Schneisen, vorbei an einer Reihe Hochstände. Noch eine kurze Strecke steilen Kammweges zwischen Wengebach und Nieste und das Tal war erreicht zur Freude und Erleichterung einiger angeschlagener Wanderfreunde. Wohlverdient war die einzige Kaffeepause vor Abfahrt des Omnibusses in Nieste. Ein schöner Wandertag hatte seinen Abschluß gefunden. Boß

## UNSERE WANDERUNGEN

### November

6. November: Westuffeln–Hagen–Scharfenberg–Dörnberg. Heimatkundliche Wanderung. Vortragender: Herr Lehrer Gabler, Westuffeln.  
Treffen: 8.30 Uhr, Endstation Linie 1, Holländische Straße. Abfahrt mit Bus 8.45 Uhr (1,20 DM).  
Wanderführer: Mund.
13. November: Wanderung ins Baunatal.  
Treffen: 10 Uhr, Endstation 4, Altenbauna.  
Wanderführer: Berninger.
16. November (Buß- u. Betttag): Zum Steinberg. Abfahrt mit Bus 8.15 Uhr, Martinsplatz.  
Wanderführer: Brede.
20. November: Holzhausen–Terminei–Gut Eichenberg–Simmershausen.  
Treffen: 8.40 Uhr, Arnimstraße.  
Wanderführer: Mund.
27. November: Sandershausen–Sandershäuser Berg–Fulda-Höhenweg–Zollforsthaus–Wildbachtal.  
Treffen: 9.50 Uhr, Endstation Bus Sandershausen. Abfahrt 9.40 Uhr, Hallenbad.  
Wanderführer: Matsjik.

### Dezember

4. Dezember: Windhausen–Sensenstein–Gut Ellenbach.  
Treffen: 10 Uhr, Leipziger Platz.  
Wanderführer: Strippel.
10. Dezember: Nieste–Endschlagtal–Höhenweg–Häringsnase–Steinberghaus.  
Abfahrt 13.46 Uhr, Martinsplatz.  
Wanderführer: Wack.
18. Dezember: Bismarckturm–Bilstein–Klippen–Zeche Marie–Druseltal.  
Treffen: 10 Uhr, Endstation Brasselsberg.  
Wanderführer: Berninger.
26. Dezember: Weihnachtsspaziergang nach Bergfreiheit.  
Treffen: 14 Uhr, Hessenschanze.  
Wanderführer: Schminke.
31. Dezember: Silvesterfeier im Steinberghaus. Abfahrt 13.46 Uhr, Martinsplatz. Rechtzeitige Anmeldung (auch mit Angabe ob Verpflegung gewünscht) an Gg. Sommerlade.
1. Januar: Neujahrsbegrüßung im Steinberghaus.

Hinweis: Bei Aufstellung des Wanderplans lag der Winterfahrplan der KVG noch nicht vor. Wir bitten daher, die eingesetzten Fahrzeiten mit dem Winterfahrplan zu vergleichen.

### Voranzeige

Am 19. Januar 1956 hält Herr Rolf Janitzka einen Farblichtbildervortrag:

„EINE REISE DURCH SCHWEDEN“

Näheres wird noch bekanntgegeben.

### Fotogruppe

Zusammenkunft: Freitags (außer an den Tagen der Monatsversammlung) im Hermann-Haarmann-Haus, 19.30 Uhr.

Erfreulich ist die äußerst rege Beteiligung aller Fotofreunde in den letzten Monaten an den Gruppenabenden. Das zahlreiche Bildmaterial, das bei der Zusammenkunft von den einzelnen gezeigt wird, führt zu sehr nutzbringendem Erfahrungsaustausch.

Die Vereinsdias sind nunmehr karteimäßig erfaßt und werden laufend ergänzt. Auch ist mit der Erfassung der im Besitz der Fotofreunde befindlichen Dias begonnen worden, die der Gruppe leihweise für Vorträge zur Verfügung stehen. Soweit eine Aufstellung über in Frage kommende Dias in Privatbesitz noch nicht abgegeben ist, wird darum gebeten. Auch darf die Ergänzung nicht vergessen werden. Ohne die Mitarbeit eines jeden einzelnen kann das Werk nicht gedeihen.

In aller Kürze steht uns im Hause der Jugend für Entwicklungs- und Vergrößerungsarbeiten ein modern eingerichtetes Fotolabor zur Verfügung. Näheres darüber wird noch im Gruppenabend bekanntgegeben. Boß

### »Der Naturfreund«

Nr. 4 des „Naturfreund“ ist erschienen und wird in der Monatsversammlung am 4. 11. ausgegeben. Soweit die Bezieher ihr Abonnement noch nicht gezahlt haben, werden sie gebeten, dies in dieser Versammlung zu erledigen.

FOTO



Am Holländischen Platz

### Achtung Wanderführer!

Alle Wanderführer werden gebeten, noch rückständige Wanderberichte aus dem Wanderjahr 1955 umgehend an K. Matsyik einzusenden.

### Der Kassierer mahnt noch einmal

Das Jahr geht seinem Ende entgegen. Der allergrößte Teil unserer Mitglieder hat seine Beitragspflicht erfüllt. Einige Mitglieder aber „hängen“ noch mit ihrem Beitrag. Sie werden gebeten, die rückständigen Beiträge zu zahlen. Uli

### Treffen der Hollandfahrer

Am Sonnabend, 26. November, treffen sich alle Mitglieder, die an der Hollandfahrt teilgenommen haben, um 19.00 Uhr im Gasthaus Teuteberg in Wolfsanger. (Endstation Linie 6)

Bücher

und Zeitschriften

### Kasseler Bücherstube

Gerhard Röder

SPOHRSTR. 6/8 - RUF 16150

Geschäftsstelle der Büchergilde Gutenberg

# NATURFREUNDEJUGEND

## Jugendgruppe I

Heimabend: Donnerstags, 19.30 Uhr,  
„Haus der Jugend“.

3. November: Wir lesen aus Jack London.
17. November: Schwarz-Weiß, ein Problem.
24. November: Die Verkehrspolizei besucht uns!
1. Dezember: Liederabend.
8. Dezember: Expeditionsfilm: Urwaldhölle und Borkum, Land und Leute.
22. Dezember: Das Jahr 1955 im Lichtbild.

Fahrten werden im Heimabend besprochen und richten sich nach Witterung und Schneeverhältnissen.

---

Vom 26. 12. bis 1. 1. Winterlager im Naturfreundehaus Clausthal-Zellerfeld. Unkosten: 20,- DM (einschl. warmes Essen, Übernachtung, Bahnfahrt und Besichtigung des Bergwerksmuseums in Zellerfeld).

Abfahrt: 26. 12. um 9.23 Uhr, Kassel-Hbf., an Clausthal Ost 14.49 Uhr.

Rückfahrt: 1. 1. um 9.45 Uhr, Clausthal Ost, an Kassel-Hbf. 16.24 Uhr.

Meldeschluss: 10. Dezember.

---

Aus technischen Gründen wird Tischtennis auf Montag, Volkstanz auf Dienstag verlegt.

## Jugendgruppe II

Heimabend: Mittwochs, 19.00 Uhr,  
„Haus der Jugend“.

---

Für Jugendgruppen I und II am Donnerstag, 24. November, Theaterabend.

Wir sehen uns an „DAS KLEINE TEEHAUS“

## Jugendgruppe Bettenhausen

Heimabend: Donnerstags, 20.00 Uhr,  
„Haus der Jugend“.

3. November: Kanada.
10. November: Die Entstehung der Tiere.
17. November: Flimmernde Leinwand.
24. November: Wir prüfen unsere Stimmen.
1. Dezember: Schriftsteller unserer Zeit.
8. Dezember: Klassische Musik – moderne Musik.
15. Dezember: Mit Bast, Pappe und Schere.
22. Dezember: Wir lassen uns überraschen.
25. Dezember bis 2. Januar: Mit Ski-Heil zur unvergeßlichen Ruschelhütte. – Näheres im Heimabend.

## Kindergruppe

Kindergruppenleiterin:

Elly Haas, Kassel, Eckermannstraße 2.

Gruppennachmittage:

Dienstags und donnerstags, 15–17 Uhr,  
im „Haus der Jugend“.

Wanderungen  
der Kindergruppe im November

6. November: Druseltal – Ziegenköpfchen – Herkules.  
Treffen: 10 Uhr, Endstation 3, Druseltal.
20. November: Zuschlagsruh – Wahnhausen – Ickelsbachtal – Landwehrhagen – Biberfarm – Sandershausen.  
Treffen: 9 Uhr, Endstation 3, Koboldstraße.

Die Wanderungen finden nur bei trockenem Wetter statt. Weitere Wanderungen werden jeweils im Gruppennachmittag besprochen, sie richten sich nach dem Wetter.

# WIR UND DAS BUCH

Die Schule hat uns Kenntnisse vermittelt. „Ungebildet“ treten wir hinaus ins Leben. Was uns bildet, was uns formt, was uns in Haltung und Wissen höher steigen läßt, ist, was wir mit wachen Sinnen aufnehmen, was wir durchdenken, was uns zur Besinnung führt – aus der allein echte eigene Gesinnung wachsen kann. Bildung hat mit schulischer Vergangenheit nur wenig zu tun.

Bildungsmöglichkeiten bieten uns: das Leben, der Beruf, Wandern und Schauen, Vorträge, Arbeitsgemeinschaften usw. – in allererster Linie aber **das Buch**. Alle anderen erstgenannten Bildungsmöglichkeiten erfahren durch das Buch eine Vertiefung; es öffnet uns erst die Augen, es schafft die Bereitschaft der Gedanken, damit wir jene Bildungsmöglichkeiten richtig ausschöpfen können.

Wer im Leben weiterkommen will, darf nicht gleichgültig in den Tag hinein dösen. Wer Verantwortung spürt mitzuhelfen, daß der Menschheit Katastrophen wie Krieg, Arbeitslosigkeit und Not erspart bleiben, darf nicht stumpf und müde sein.

So muß jeder, der für die Gemeinschaft und für sich selbst das Beste will, arbeiten und dazulernen wollen, wo immer sich die Gelegenheit bietet. – Das Buch wird sein bester Freund sein.

Bücher bergen Schätze des Wissens,  
Bücher bergen Größe der Ideen,  
Bücher bergen Schönheit der Sprache,  
Bücher bergen Tiefe der Gedanken.

Sie wollen uns dienen, sie wollen aber auch eine gebührende Achtung und Behandlung erfahren. Hier offenbart sich der Ehrfurcht veranlaßte den berühmten Macchiavelli, als er in der Verbannung auf einem Bauernhof lebte, stets sein bestes Kleid anzulegen, bevor er nach getaner Bauernarbeit zu seinen Büchern ging.

Wer zu guten Büchern greifen will, muß zwei Eigenschaften der heutigen Menschheit überwinden:

1. Die Ruhelosigkeit und das Gehetztsein,

2. die Bequemlichkeit und Trägheit als Folge der die Seele verödenen Berufs- und Lebensformen.

Der Kampf gegen diese Grundübel des modernen Menschen ist ein Anliegen der „Naturfreunde“ seit jeher.

Richtiges Lesen erweckt Vorstellungen und Gefühle; richtiges Lesen fordert zum Mitdenken auf. Damit ist es kein Zeitvertreib mehr – das Denken wird zum Selbstzweck. Mitdenken und Fühlen belebt auch die Phantasie; unsere Vorstellungswelt wird bereichert. Natürlich, Zuzugucken ist immer leichter als Sichhineindenken und eine eigene Anschauung gewinnen. Deshalb läuft man heute ins Kino, man guckt zu, im Erleben bleibt man passiv und damit ärmer. Nur selten löst einmal ein Film Gedanken aus, die nachwirken. Wie schnell sind die meisten Filme vergessen!

## Fünf Punkte:

**Es ist wichtig, daß wir lesen.** Wir wollen reich werden an allem, was schön, richtungweisend

\* TREIBE KEINEN SPORT - WÄNDERE

*Kaufst Du lieber billig  
oder gut?*

Beides - wirst Du denken, und das ist richtig, darum kaufe Deine neue Herbst- u. Wintersportbekleidung

**Anoraks, Skihosen, Regen-  
bekleidung, Lodenmäntel,  
Cordorellos,  
Strickbekleidung,  
Wander- und Skistiefel**

und alle Herbst- und Wintersport-  
Bekleidung und -Ausrüstung im



**Sporthaus**  
KASSEL  
Humboldtstraße 8  
(3 Min. v. Rathaus)  
Ruf 1 61 95

\* TREIBE KEINEN SPORT - WÄNDERE

und wissenswert ist. Alles Erleben findet Vorbereitung, Vertiefung und Ergänzung im guten Buch.

### Es ist wichtig,

**was wir lesen.** Unsere Zeit ist zu kurz bemessen. Für Schundromane ist sie zu schade. Wir suchen das gute Buch, das uns zum Mit- und Weiterdenken bringt; wir suchen das ehrliche Wollen großer Ideen; wir suchen das Wissen, und wir suchen auch Freunde.

### Es ist wichtig,

**wo wir lesen:** An einem ruhigen Platz, wo uns niemand stört. An einem Sommerabend finden wir ihn am Stadtrand auf einer Wiese, im Winter in Lese Stuben – fast in jeder Stadt gibt es welche. Alle Naturfreundehäuser und Stadtheime sollten eine Lesestube auf-

weisen: Unbedingte Ruhe ist für diesen Raum erstes Gebot. – Einige von uns werden so glücklich sein, auch daheim einen ruhigen Platz zu wissen.

### Es ist wichtig,

**wie wir lesen.** Wir lesen langsam und aufmerksam, durchdenken das Gelesene und entschließen uns oft, Seiten oder ganze Bücher ein zweites Mal zu lesen. Nur so erfassen wir manche Gedanken in ihrer ganzen Tiefe, nur so entdecken wir vielfach die Schönheit der Sprache.

### Es ist wichtig,

**das Gelesene und Durchdachte auf das Leben anzuwenden.** Aus der Besinnung wächst die Gesinnung. Jeder muß den Wahrheitsbeweis seiner Gesinnung im Handeln erbringen!

(Aus „Naturfreunde-Jugendinformationen“)

## Wir singen zur Zeit . . . .

„Wo man singt, dort laß dich ruhig nieder . . .“

Wir saßen am Rand des Pinienwaldes, die Wellen des Meeres schlugen sanfter als sonst an den feinen Ufersand, dunkelblauer Nachthimmel wölbte sich über die Bucht von Calvi. Die Lichter von den Hafenschenken sandten ihre hellen flimmernden Streifen über Meereswogen bis zu unserem Sitzplatz unter den Agaven und das Klingen der Barmusik war schwächer als das Summen der Bienen am Tag. Diese Melodie der südlichen Nacht, gewoben aus Meeresmurmeln, Pinienrauschen und fernen undeutlichen Instrumentenklängen verlockte zum Antworten.

Ein Mädchen stimmte an:

Wohl heute noch und morgen,  
da bleibe ich bei dir,  
wenn aber kommt der dritte Tag,  
dann muß ich fort von hier.

Es war Schwermut, die in Moll erklang und nur langsam durch fröhlichere Weisen abgelöst wurde. Die anderen stimmten mit ein. Könt ihr euch ein schöneres Ausdrücken empfindsamer Seelenzustände ausdenken? Nein!

Ein andermal: Auf der Heimfahrt. Müde von anstrengender Bergfahrt – ein Autobus voll Menschen verschiedenen Alters. Die Müdigkeit einiger wollte schon zu

unkameradschaftlichen Kleinkonflikten führen. Da begann ein munterer Bursch, der die Situation erfaßt hatte . . .

Ich trag' in meinem Ranzen alter Stiefel zwei, einen zerrissenen, einen ganzen, heiß, juhei . . .

Weg war die ungemütliche Stimmung. Zwei volle Stunden wechselten heitere Lieder einander ab. Dann war das Ziel auch schon da und der Abschied voneinander herzlicher als sonst.

Weihnachtsabend im Jahre des Unheils: 1934. Einsame Schihütte, Schneesturm schützt vor unberufenen Ohren. „Schöner die Glocken nie klingen, als in der Weihnachtszeit . . .“ begann unser Liederkranz . . . und weiter . . .

Feindliche Stürme durchtoben die Lüfte . . .

darum erhebt euch, Brüder – Genossen reich euch die Hände und schließt die Reihen . . .

Singet Freunde, Genossen, wo immer es am Platz ist, lustig, munter, schwermütig, kampftentschlossen. Immer nur dann, wenn es die anderen nicht stört, immer natürlich singen! Nicht brüllen! Die Pflege des Gesanges, des alten und neuen Volksliedes, des munteren Marschliedes ist dauernder Besitz der Naturfreundegemeinschaft.

(„Naturfreund“ der Bundesgruppe Österreich)

AUS ALTEN WANDERBERICHTEN:

## Eine Fahrt ins Sauerland

Ein schon jahrelang gehegter Wunsch wurde Sonnabend, den 18., und Sonntag, den 19. Juni 1932, von den vier alten Wanderfreunden Seidenstricker, Arning, Schminke und Williges ausgeführt.

Wir hatten im Naturfreundehtüttenverzeichnis eine Hütte im Sauerland ausfindig gemacht, die der Ortsgruppe Arnsberg gehört und als Wintersportschule benutzt wird. Dies war unser gestecktes Ziel. Die Wanderung war sehr schlecht vorbereitet, weil der Gedanke, sie auszuführen, zu plötzlich gekommen war. Wir hatten uns keine Wanderkarten mehr besorgen können, wir wußten nur, daß die Hütte in der Nähe des Kahlen Asten bei Winterberg liegen soll. Wir wollten uns an Ort und Stelle durchfragen, und das ist bekanntlich immer eine zweifelhafte Sache. Trotzdem sind wir guten Mutes losgefahren und stiegen nach langer Bahnfahrt am Spätnachmittag in Winterberg aus. Jetzt ging auch gleich die Fragerei los. Richard Seidenstricker, anerkannter Führer der Reise ins unbekannte Land, saust gleich in das Auskunftsbüro am Bahnhof. Er kommt wieder mit der wenig trostreichen Auskunft: Sie wissen es auch nicht. Verschiedene Bewohner werden noch gefragt, kein Mensch

kennt die Hütte. Also los in Richtung des Kahlen Asten. Eine schnurgerade Straße führt zu ihm hin. Wir nehmen die Straße zwischen die Beine und sind nach einer Stunde am Fuße des Berges. Die Sonne ist am Untergehen. Wo liegt nun die Hütte? Bei Altenasten oder Neuenasten? Wir entschließen uns für Neuenasten und wandern zu der dortigen Jugendherberge, einem schönen, neuen Gebäude. Hier erhalten wir endlich Auskunft. Die Hütte liegt bei dem Dorfe Nordau auf der Helle oder Heerhagen.

Jetzt beginnt ein gewaltiger Marsch in der Abenddämmerung in völlig fremden Gelände. Es geht quer über den Astenberg, an seinem Steinturm vorbei nach dem Dorf Altenasten. Das Dorf liegt auf einem Bergrücken und ist schon nächtlich beleuchtet. Wir halten uns gleich links und passieren die beschriebenen Punkte, eine neue Kapelle, eine alte Schanze und ein altes Kupferschieferbergwerk. Und so kommen wir allmählich in die Nähe des Dorfes Nordau. Es ist jetzt völlig Nacht geworden und sternklar. Die schwachbeleuchteten Häuser geben uns die Richtung an. Um schnell an die Häuser heranzukommen geht es jetzt über Zäune und durch Gärten. Wir müssen



UNI

... ja, der

UNSER NEUER IDEALER  
*Universal- und  
Schnellwäscher*

Kein Einweichen, kein Enthärten, kein Spülmittel mehr

**KONSUM**

*versorgt  
uns gut!*

ziemlich hoch steigen und stehen endlich vor einem Haus. Ein erleuchtetes Fenster können wir bequem erreichen. Gardinen sind keine da. Wir sehen einen Mann an einem Tisch vor dem Fenster, auf dem eine Petroleumlampe steht. Vor sich hat er ein Gesangbuch liegen und singt laut und andächtig für sich allein seine Sonnabendabendandacht. Wir müssen wohl mit unseren Köpfen zu nahe an das Fenster gekommen sein, denn plötzlich stiert er ganz entsetzt nach uns. Er springt mit Gepolter auf und verschwindet durch die Tür. Hoffentlich haben wir keinen Schaden angerichtet. –

Aber was nun tun? Es geht schon auf elf Uhr, wir müssen doch wo bleiben über Nacht? Unser Richard versucht nun in das Haus zu kommen, was ihm nach einigen Schwierigkeiten auch gelingt. Der Hausbewohner ist der Gemeindegärtner und weiß Bescheid über die Hütte und welch ein Glück, er hat sogar den Schlüssel in Verwahrung. Doch mit der Hütte wird es heute nichts mehr, es ist noch zu weit. In seinem Haus hat der Schäfer keinen Platz für uns, wir sollten zum Bürgermeister gehen, dem größten Bauern im Dorfe und uns als Obdachlose melden, der müßte uns aufnehmen. Bei dem Bürgermeister ist das Hofgesinde noch beim Abendessen. Es gab etwas feines: Heringe aus dem Faß, ohne jede Veredlung und ein kleiner Berg Pellkartoffeln. Eine Einladung erfolgte nicht. Nach Verhandeln mit der mürrischen Frau erhielten wir heißes Wasser und wir brauten uns noch

einen Kaffee. Kurz vor Mitternacht lagen wir hoch oben auf dem Strohboden und beschlossen hier den ersten Tag unserer Sauerlandfahrt.

Die Nacht ging auch herum, der unruhige Geist von Seidenstricker steigt schon um fünf Uhr aus seinem Strohhimmelbett und besichtigt in aller Herrgottsfrühe das Dorf und hilft die Kirchenglocken läuten. Wir anderen rappelten uns erst um halb sieben hoch. Bezahlen mußten wir für unser Nachtlager 25 Pfennig pro Mann. Um sieben Uhr brachte uns der Schäfer den Hüttenschlüssel und nahm uns das Versprechen ab, ihn auch ganz bestimmt zurückzubringen. Auch die Hütte sollten wir in Ordnung verlassen.

Nach Besteigen der Anhöhe und halbstündigem Marsch finden wir dann auch die Hütte. Sie liegt an einem großen Tannenwald, mitten im schönsten Wintersportgelände. Und jetzt haben wir die Augen aufgerissen. Die Hütte ist nicht sehr groß, es ist ein einfacher Fachwerkbau und mit Schiefer gedeckt. Die innere Ausstattung und die Raumkunst findet unseren uneingeschränkten Beifall. Hier haben wahre Naturfreunde mit Lust und Liebe gewirkt, das sehen wir auf den ersten Blick. Der kleine Küchenherd, die Anbringung der Pfannen, Töpfe, Siebe, Feuerhaken und allem ist ideal gelöst. Zwei dreieckige Küchenschränke mit schönstem Porzellan, da hätte manche Hausfrau ihren Spaß daran gehabt. Ein kräftiger Tisch mit blitzblanker Platte, ringsherum Sitzbänke, worin auch die Rucksäcke verstaut werden können. Ein schneeweißer Fußboden, eine saubere Holzdecke und zwischen den Holzbalken noch kleine Schränkchen, alles ist ausgenutzt, alles erstklassig gearbeitet. Im kleinen Nebenraum stehen vier Betten und zur Not können auch acht Mann hier schlafen. Zum Bodenraum geht es durch eine Klappluke. Hier ist Schlafplatz für zehn bis zwölf Personen. Nach all dem Besichtigen und Bestaunen wird ein Feuer im Herd gemacht und im Nu haben wir kochendes Wasser und Kaffee und machen ausgiebig Morgenkaffee und Frühstück. Richard wird wieder von sei-

## **STRIPPEL & HELLER**

*Lebensmittel-Großhandlung  
Kaffee-Großrösterei  
Weinkellerei*

**Kassel** Wilhelmshöher Allee 176  
Fernruf 17021 u. 17022

ner alten Krankheit befallen, er hat keine Ruhe mehr, er muß umherstromern und nimmt den Williges mit. Nach zwei Stunden kommen sie wieder zurück, jeder mit einem großen Bund blühenden Ginster im Arm. Rudolf Arning und ich waren bei der Hütte geblieben, waren mal drinnen, mal draußen und konnten uns nicht satt sehen an diesem herrlichen Juwel. Zu Mittag gab es Nudeln mit Kotelett. Danach wird es recht bequem gemacht. Seidenstricker und Williges liegen draußen im Gras.

Nach dem Nachmittagskaffee, so um vier Uhr herum, bringen wir alles wieder prima in Ordnung. Weil ich nach Ansicht der anderen drei Herren die längsten Beine habe, muß ich den Schlüssel nach Nordau bringen. Ich brauche nur Dreiviertelstunde hin und her. Jetzt nehmen wir Abschied von der schönen Hütte und an der nächsten Wegbiegung ist sie unseren Blicken entschwunden. Wir wandern jetzt auf herrlichen Waldwegen über die Duisburger Hütte, Großes Bildchen nach dem Jagdschloß des Fürsten von Fürstenberg; es ist ein gewaltiges Gebäude, doch unsere Hütte war uns lieber.

Nun sind wir schon lange Zeit durch große Wälder marschiert, da kommen wir an eine große Waldwiese die mit einem kräftigen Zaun aus Holz und Draht umgattert ist. Bevölkert ist die Wiese mit einer Menge Ziegen, braun und rank wie Genssen. Davon hätten wir weiter kein Aufhebens gemacht, wenn uns nicht etwas ganz außergewöhnliches aufgefallen wäre. Richard sah es zuerst: „Haltet mal alle stille“, rief er laut, „was haben denn die Zägen auf dem Rücken?“ Und nun sahen wir es auch. Alle hatten einen breiten Gürtel um den Bauch und oben darauf war ein zweites Gehörn angebracht, wie eine Lyra und so ziemlich dreiviertel Meter hoch. Das Ding war aus derbem Holz geschnitzt und fest mit dem Gürtel verankert und verkeilt. An dem Gürtel

war noch ein langer Strick angebunden, der hinter den Ziegen herschleifte. Solches hatten wir noch nicht gesehen und nun ging das Kopfzerbrechen los. Dieses Rätsels Lösung mußten wir unbedingt ergründen. Richard legte sein gewaltiges Köpfchen schief und verfolgte alle Bewegungen der Ziegen mit scharfen Blicken. Da wußten wir, das gleich etwas kam. Rudolf Arning meinte: „Hör mal, ich glaube die Ziegen gehören einem Musikfreund und der hat Drähte oder Saiten durch die Lyra gehabt, man sieht es doch an den Löchern. Und wenn dann die Ziegen am Zaun herliefen oder durch die Hecken sausten, gaben die Drähte Töne von sich, das war dann so eine Natursymphonie. Ich habe mal gehört, daß das Viehzeug bei Musik mehr Milch gibt, genau wie die Kühe in den Alpen mit den Glocken.“ Da brach unser Richard aber in ein gewaltiges Gelächter aus. „Ich will euch mal was sagen, ich habe es gleich heraus gehabt. Seht euch die Ziegen mal an und dann werdet ihr sehen, daß es ganz hochwertige Zuchttiere sind. Und der Besitzer ist ein großer Praktikus. Er versieht seine Ziegen mit einer genialen Einrichtung. Wißt ihr, was ihr vor euch habt? Das sind Ziegen mit Blitzableiter. Wenn ihr euch umseht, werdet ihr feststellen, daß recht viele Bäume in der Umgebung mit zerfetzten Kronen dastehen. Das Sauerland ist hoch und sehr gewitterreich. Und soll der Mann nun alle Augenblicke eine Ziege einbüßen und einige Tausend Mark sind zum Teufel? Nein, das will er nicht, dazu ist er zu schlau. Und was bedeutet der Strick? Der hinterher schleift? Oben haut der Blitz in die Lyra, die Lyra ist naß und leitet gut, der Strick ist auch naß, der Blitz haut also durch den nassen Strick in die Erde, der nächste Blitz kann kommen.“ So hat also unser Richard geredet und sich dabei pffiffig umgeduckt wie einstmals Philipp Scheidemann in der Stadthalle. Wir anderen sahen ihn nur

## Wolle und Handarbeit

Beratung und Anleitung · Schnitt nach Maß

**FRIDA LESSER** UNTERE KÖNIGSSTRASSE 70

Für das Naturfreundehaus „Meißnerhaus“ auf dem Meißner, Kreis Witzenhausen (Nordhessen), wird zum 1. 1. 1956, bzw. 1. 4. 1956, ein geeignetes

### Hauswarts-Ehepaar

gesucht. Bewerber müssen gute Naturfreunde sein, Kenntnisse in der Führung eines großen Hauses (Ferienheim und Jugendherberge) 140 Betten, volle Bewirtschaftung, besitzen. Die Frau muß eine gute Wirtschaftsköchin sein. Arbeitsfreude, unbedingte Zuverlässigkeit, gute Umgangsformen sind Voraussetzung. Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind zu richten an

Touristenverein „Die Naturfreunde“, Bezirksverband Kassel, Kellermannstraße 37.

ehrfürchtig an. So Gedankenblitze hätten wir nie gehabt. Donnerwetter, so eine treffende Lösung! Wir sind ordentlich stolz auf ihn. Er mußte wohl von unseren Gefühlen etwas gemerkt haben, denn er sagte noch ganz herablassend: „Daß ihr von der Welt jetzt auch etwas gesehen habt, das verdankt ihr nur mir, ihr Lausejungen!“ Und sein Gesicht strahlte wie Vollmond in einer Sommernacht. Wir haben dann den Blitzableiterziegen noch mal hinter den Ohren gekrault und sind weitergegangen. Da kommt ein Mann daher, schiebt sein Fahrrad. Wir fragen ihn, ob er aus der Gegend sei und er wußte, was die Ziegen da auf dem Buckel haben. Ob es ein Musikinstrument wäre oder ein Blitzableiter? Aus den Augen des Mannes leuchtete nun Teilnahme für uns, etwa so, als wenn er sagen wollte: „Ihr müßt doch auch schnell nach Haina oder Marburg.“ Dann kam die Auskunft. Diese Sorte Ziegen seien schlimme Ausreißer und wären früher über alle Zäune

und hätten tagelang gesucht werden müssen. Seit dieser Vorrichtung wäre das nicht mehr möglich.

Ein donnerndes Gelächter stieg jetzt zum Himmel und der Mann hatte zum zweiten Male Grund, anzunehmen, wir gehörten nach Haina. – Unser Richard, der alte Wanderstrategie, ging nun ganz geknickt vor uns her und sagte kein Wort in der nächsten halben Stunde. – Nun, andere Länder, andere Sitten.

Die Straße führte uns nun in das Tal nach Siedlungshausen. Die Gegend ist hochinteressant für uns Hessen. Alle Augenblicke trifft man auf Schieferbrüche und Schieferbearbeitungswerke. Wir haben auch in alle Winkel und Ecken gesehen. Mit der Ankunft in Siedlungshausen war nun unsere Sauerlandwanderung zu Ende. Alles in allem, wir haben in diesen eineinhalb Tagen ein sehr schönes Stück Heimatland gesehen und unser Wissen bereichert. Über Richards Gewitterziegen werden wir wohl noch lange lachen müssen.

Paul Schminke

### Besuch aus der Ostzone

Zu Anfang des Monats Oktober waren die Eltern des in der Nähe unseres Steinberghauses in den letzten Kriegstagen gefallenen Soldaten, dessen Grab von uns betreut wird, für vierzehn Tage Gäste unseres Hauses und der Ortsgruppe. Von Vorstand und Hausverwaltung ist alles getan worden, um den Eheleuten Dietrich aus Reichenbach im Vogtland den Aufenthalt so angenehm wie nur irgend möglich zu machen. Dietrichs haben ihre beiden Söhne im Kriege verloren und zeigten sich sehr dankbar darüber, daß es ihnen ermöglicht worden ist, das Grab ihres jüngsten Sohnes nach nunmehr zehn Jahren besuchen zu können. Wir wollen es für uns als eine Ehrenpflicht betrachten, auch weiterhin „unser Soldatengrab“ zu pflegen und in Ordnung zu erhalten.

---

*Das farbige Bild auf unserem Titelblatt ist freundlicherweise von der Chr. Hostmann-Steinberg'schen Farbenfabrik in Celle zur Verfügung gestellt worden.*